

26. II. 1919

Kaisers Geburtstag.

Wilhelm von Hohenzollern liegt trank in Holland. Am 27. Jänner hätte das deutsche Volk seinen 60. Geburtstag festlich begangen, wenn der Umsturz nicht dem Kaiserreiche ein Ende gemacht hätte. Dennoch werden an diesem Tage Hunderttausende von Deutschen ihres Kaisers gedenken. Auch bei uns am alten Nibelungenfröme.

Der 20. März 1890 hat viele nationalgesinnte Deutsche in Widerspruch zum jungen Kaiser gebracht, der an diesem Tage den Fürsten Bismarck aus seinen Ämtern entließ. Schon damals wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht an diesem historischen Tage von dem jungen Kaiser ein geschichtliches Unrecht begangen wurde. Heute gibt es wohl keinen vaterländisch gesinnten Deutschen mehr, der sich über diese Frage im Unklaren ist. Denn mit dem 20. März 1890 verließ der junge Monarch die Bahnen, die der Reichsgründer vorgezeichnet hatte, ein neuer Kurs wurde gesteuert — wohin er führte, sehen wir heute schauernd...

Und dennoch können wir Wilhelm von Hohenzollern unsere aufrichtige Anteilnahme nicht versagen. Geradezu widerlich und ekelhaft sind die Schmähungen, die von der roten Internationale jetzt ausgestoßen werden gegen den ehemaligen Träger der deutschen Kaiserkrone. Auch die alljüdische Presse, die damals beim Sturze Bismarcks an byzantinischer Kriecherei das Höchste leistete, weil der gehasste Kanzler der goldenen Internationale nicht mehr die Kreise verderben konnte, gefällt sich jetzt in pöbelhaften Schmähungen des Kaisers. Wir Deutschnationalen haben seine Politik stets bekämpft, aber immer anerkannt, daß Kaiser Wilhelm das Beste wollte und daß er von den reinsten Absichten geleitet wurde. Wir haben die hohen geistigen

Fähigkeiten Kaiser Wilhelms stets anerkannt, auch sein vorbildliches echt deutsches Familienleben. Aber die Kunst, den richtigen Mann an das Steuerruder des Staates zu stellen, diese beste Kunst eines weisen Monarchen hat leider dem letzten Hohenzollern gemangelt.

Es ist ein wahrhaft tragisches Geschick, daß Kaiser Wilhelm seinen 60. Geburtstag so einsam, so verlassen, so unglücklich begehen muß. Ein so tief religiöser Mann wie er wird wohl an diesem Tage der Worte gedenken: „Gottes Würfel fallen, wie sie auch fallen, immer auf die rechte Seite.“ Gegen die Entscheidung unserer Geschichte gibt es keine Berufung. Was helfen dem deutschen Volke heute die herrlichen Siege eines Hindenburg? Was nützt dem Deutschland von 1919 der Heldennut seiner Landesöhne vier Kriegsjahre hindurch? Russisches Geld hat den Umsturz vorbereitet, deutsche Meuterer haben ihn vollendet. Das Wort Lord Kitcheners ist wahr geworden: Trotz aller gewonnenen Schlachten haben die Deutschen den Krieg verloren. Wer trägt die Schuld, daß die Revolution so leicht gelang? Jene Ratgeber, die im Namen des Kaisers die Geschicke des deutschen Volkes lenkten. Das arme deutsche Volk wurde 1914 von einem Kanzler geleitet, der ahnungslos in dieses Weltentringen taumelte, dem alle Kartenhäuser zusammenstürzten, als England so ganz unerwartet den Krieg erklärte. Der unselige Bethmann war ein Günstling des Kaisers Wilhelm. An dem System Bethmann ist das Deutsche Reich zugrunde gegangen. Schiller läßt es in der „Braut von Messina“ aussprechen: Die Diener tragen alle Schuld. An dieses nur zu wahre Mahnwort wird Wilhelm von Hohenzollern an seinem 60. Geburtstage denken...

Es ist die schwere untülbare Schuld der Ratgeber des Kaisers, daß sie in diesen Krieg hineingetappt sind, den eine Welt in Waffen gegen Deutschland schuf. Bismarck

hätte durch seine vorausschauende Staatskunst die Einkreisungspolitik unserer Feinde zu verhindern gewußt. Wenn sich heute die Franzosen prahlerisch brüsten, sie hätten das Bismarckreich durch die Kraft ihrer Kriegskunst in Stücke geschlagen, so kann man darauf nur ruhig erwidern: Wenn die Franzosen allein den Waffengang mit den Deutschen gewagt hätten, so würden die Gallier in wenigen Wochen entscheidend auf's Haupt geschlagen worden sein. Selbst Englands Hilfe hätte Frankreich vor dem Untergange nicht gerettet. Aber weil Amerika vom ersten Tage des Krieges an mit Geld, Munition und Lebensmitteln unsere Feinde unterstützte, weil Lord Northcliffe ebenfalls vom ersten Tage des Krieges an die Stimmung im deutschen Hinterlande vergiftete, weil dann schließlich unter dem Eindruck der amerikanischen Kriegserklärung und der Propaganda des Lord Northcliffe, unter den Wirkungen der Hungerblockade und dem Wucher der Kriegsgewinner die Stimmung im deutschen Volke gründlich zermürbt war, deshalb darf sich Marschall Foch heute mit dem Siegedegen schmücken, nur deshalb. Das deutsche Hinterland half Frankreich siegen. Weil die Deutschen ein Volk ohne Politik und ohne Führung waren, deshalb sind sie der feindlichen Uebermacht erlegen. Hätte Kaiser Wilhelm die Bahnen eines Bismarck nie verlassen, so würde er seinen 60. Geburtstag umgeben von einem treuen Volke in Glück und Frieden gefeiert haben.

Gottes Würfel sind gefallen, unser Schicksal ist auf Jahrzehnte hinaus entschieden. Aber wenn wir jetzt den Mann schmähend und beschimpfend, der selbst so schwer am Unglücke der Deutschen trägt, dann beweisen wir nur, daß wir noch immer politisch unreif sind. Deshalb senden wir heute aufrichtige Grüße nach dem stillen Schloß in Holland, in dem der schwergeprüfte Mann weilt. Möge es ihm vergönnt sein, den Aufstieg

keines Volkes noch zu erleben! Was er gefehlt, büßt er schwer. Weil er das Beste wollte, wünschen wir ihm von ganzem Herzen, er möge noch einmal das Glück seines von ihm so heiß geliebten deutschen Volkes erleben! Wir gönnen es ihm und uns.

Leut.